



Tagung der Internationalen Honigkommission (IHC)

Die IHC entwickelt weltweite Standards für die Qualität von Bienenprodukten. Das Zentrum für Bienenforschung ist mit seinen Forschungsarbeiten an vorderster Front mit dabei.

CHRISTINA KAST UND PETER GALLMANN, ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG,
AGROSCOPE LIEBEFELD-POSIEUX ALP-HARAS

Die Internationale Honigkommission (IHC) ist ein weltweites Netzwerk von Wissenschaftlern, welche sich in ihrer Forschung mit der Qualität von Bienenprodukten befassen. Die IHC hat zum Ziel, neue Analysemethoden zur Qualitätskontrolle zu entwickeln sowie insbesondere die Harmonisierung von Standardmethoden zur Analyse von Bienenprodukten voranzutreiben. Mitglieder der IHC sind in der Forschung und/oder in der Qualitätskontrolle von

Bienenprodukten tätig. Jährlich treffen sich verschiedene Arbeitsgruppen der IHC zum Austausch. 2012 tagte die IHC im Rahmen des «II International Symposium on Bee Products» vom 9.–12. September in Braganca in Portugal.

Arbeitsgruppen

Hauptfokus der verschiedenen Arbeitsgruppen ist die Entwicklung von Standards für Honig, Wachs, Bienenpollen oder Gelée royale mit

dem Ziel, dem Konsumenten Produkte höchster Qualität anzubieten. So wurden neue Methoden in der Honiganalytik, Methoden zur Analyse von Rückständen und im Bereich Authentizität vorgestellt. Die Arbeitsgruppe «Bienenpollen» erarbeitet eine Datenbank mit Pollenbildern und chemischen Informationen zu Bienenpollen. Damit soll ermöglicht werden, die chemische Zusammensetzung einer Pollenprobe allein aufgrund Ihrer Pollenarten zu ermitteln. Auch zur Bestimmung der Herkunft von Honig können diese Pollenbilder herangezogen werden. Diese Untersuchungen dienen ausserdem als Grundlagen für Bestrebungen zur vereinfachten Zulassung von Bienenprodukten analog zu pflanzlichen Arzneimitteln. Ziel der



Die Vorlesungssäle waren jeweils bis auf den letzten Platz besetzt.

FOTOS: ZBF, AGROSCOPE ALP



Arbeitsgruppe «Sensorik» ist eine Harmonisierung des Aromarades für Honig und die Entwicklung von quantitativen Standards für die Honigsensorik. Ein Thema, welches auch in der Schweiz zunehmend an Bedeutung gewinnt. Ausserdem wurde die Art der Kommunikation über eine Webseite diskutiert sowie ob, wie von Peter Gallmann vorgeschlagen, die Standardanalysemethoden im Bereich Bienenprodukte im «Beebook» des «Coloss Networks» publiziert werden könnten.

Andreas Thrasyvoulou aus Griechenland stellte Verbesserungsvorschläge zur europäischen Gesetzgebung betreffend Standardisierung von Honig vor. Dies betrifft die Beschreibung von Sortenhonigen, ihre sensorischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften, wie diese in einzelnen Ländern (z. B. Deutschland) in Leitsätzen beschrieben sind, sowie auch genauere geografische Herkunftsangaben zu Mischhonigen, welche aus verschiedenen Herkunftsländern kommen.

Praktische Anwendungsmöglichkeiten

Antonio Bentabol aus Teneriffa zeigte physiko-chemische, pollenanalytische sowie sensorische Charakteristika von Teneriffa-Honig als Grundlage eines Antrages für ein AOC-Label für den

nationalen Honig. Ausserdem zeigte er, wie sensorische Untersuchungen in Teneriffa zur Klassierung verschiedener Honigqualitäten eingesetzt werden.

Verschiedene Vorträge befassten sich mit analytischen Methoden im Bereich Honig, Bienenpollen, Gelée royale und Bienenwachs. Neue analytische Methoden wurden zum Nachweis von Zuckersirup in Honig sowie zum Nachweis von Antibiotika im Honig vorgestellt. Zusammen mit Labors aus Deutschland und Italien haben wir am Zentrum für Bienenforschung im letzten Jahr einen Ringversuch für verschiedene Honigmessgrößen durchgeführt und diese Resultate am «International Symposium on Bee Products» vorgestellt. Damit wollen wir zeigen, dass die Messungen in verschiedenen nationalen Laboratorien auch die gleichen Resultate ergeben.

Auf dem portugiesischen Markt ist oft Bienenwachs zu finden, welcher mit Paraffin oder Triglyceriden verunreinigt ist. Mittels neuartiger analytischer Methoden wurde von Miguel Maia und Fernando Nuñez aus Portugal eine Messmethode entwickelt, mit welcher Verunreinigungen des Bienenwachses von 5–10 % schnell und kostengünstig nachgewiesen werden können.

Wir stellten in einem weiteren Vortrag unsere Untersuchungen an

Schweizer Honigen zu Pyrrolizidin Alkaloiden (PA) vor und baten portugiesische und spanische Partnerinstitute um Honig- und Pollenproben, welche uns als Vergleichsproben dienen. Die Pflanze «Natternkopf» (*Echium vulgare*) ist für unsere Schweizer Honige die Hauptquelle für Pyrrolizidin Alkaloide im Honig. *Echium* Arten kommen im Süden von Spanien und Portugal viel häufiger vor als bei uns.

Die «Europäische Honigkommission» wurde 1990 von Stefan Bogdanov ins Leben gerufen. Stefan Bogdanov war damals am Zentrum für Bienenforschung tätig. Es war sein erklärtes Ziel, die Analysemethoden für Honig europaweit zu standardisieren. Als dann immer mehr Honigexperten aus der ganzen Welt in diesem Netzwerk mitwirkten, wurde die «Europäische Honigkommission» in «Internationale Honigkommission (IHC)» umbenannt. Heute ist die IHC eines der grössten wissenschaftlichen Netzwerke im Bereich der Bienenforschung und hat eine immense Bedeutung für die Standardisierung von Methoden und Produkten. Die Empfehlungen der IHC dienen als Grundlagen für die nationale und internationale Gesetzgebung. 

Die grosse Teilnehmerschar widerspiegelt das zunehmend grosse Interesse an der Qualität der Bienenprodukte.